

innovationsRegion Murtal:

Viele innovative Projekte in der Pipeline

In der LEADER-Region „innovationsRegion Murtal“ unter Geschäftsführer Christian Reiner wird eifrig gearbeitet. Es gilt, eine Reihe von Projekten von der Idee zur Realisierung zu begleiten.

LEADER wird über das Regionalressort des Landes Steiermark als landesverantwortliche Stelle mit dem ressortverantwortlichen LH-Stellvertreter Mag. Michael Schickhofer abgewickelt, mit diesem Programm werden die steirischen Regionen gestärkt. Im folgenden Gespräch berichtet uns GF Christian Reiner über den aktuellen Stand in der Region und über die Projekte, die es jetzt nun umzusetzen gilt.

Seit Juni 2015 gibt es die neue innovationsRegion Murtal mit Ihnen als Geschäftsführer. Was hat sich seitdem getan?

Aufgrund der Fusion der beiden LEADER-Regionen Wirtschaftsleben und Zirbenland wurde als Standort das HIZ in Zeltweg gewählt, um hier zentral in der Region vor Ort zu sein und noch näher an unsere Projektträger zu kommen. Mit diesen haben wir auch sofort die Arbeit aufgenommen und versucht, die Projektideen der Region aufzunehmen und zu förderfähigen Projekten zu formulieren.

Welche Projektideen hat es im Detail gegeben und was ist daraus entstanden?

Zu den Projekten, die wir gemeinsam mit den Projektträgern entwickelt haben, gehört das Wasserrad 4.0, eine Studie, die sich mit Dieselerzeugung aus Klärschlamm befasst; das Kulturprojekt „180ga GIG der



LABg. Bgm. Hermann Hartleb, GF Christian Reiner, Bgm. Ing. Bruno Aschenbrenner.

Woche“, bei dem Talente aus der Region der Bevölkerung sichtbar gemacht werden; „Essen auf Rädern“ vom Prankherwirt, bei dem es um die Nahversorgung mit gesunden Produkten aus der Region geht; die Zirbenland-Akademie; das Regionalmuseum Murtal und die Weiterführung des Projektes „Kraft.Das Murtal“. Außerdem möchte ich auf das Jugendprojekt „Stadt.Land. Obersteiermark“ verweisen, auf die Fortsetzung der Initiative Meisterwelten, auf das Chancencamp 2.0 und auf das Kräuter-Kompetenzzentrum Lobmingtal.

Sie haben uns jetzt eine Vielzahl von Projekten genannt. Wie ist der Umsetzungsstand bis zum heutigen Tage?

Ein Großteil der Projekte ist im

Laufen und in der Umsetzungsphase. Besonders hervorheben möchte ich das **Kräuter-Kompetenzzentrum Lobmingtal**, das vor einigen Wochen eröffnet wurde. Dort sind Mittel der EU, des Bundes und des Landes greifbar in Form des Kräutermenschen auf den Boden gebracht. Hier ist es uns gelungen, die Neuausrichtung der Fachschule Großlobming nachhaltig begleiten zu dürfen. Stolz sind wir auch auf das Projekt „Essen auf Rädern - Prankherwirt“, weil damit die Nahversorgung in der Region gestärkt wird und wir damit einen sehr hohen Vernetzungsgrad in der Region erreichen. Viele Firmen und andere Projekte sind hier miteinander verbunden. Außerdem können wir einen sehr hohen finanziellen Rückfluss in der Region

auslösen, der wiederum unsere Region nachhaltig stärkt.

Sehr interessant klingt das Projekt einer Dieselerzeugung aus Klärschlamm. Was kann man sich darunter vorstellen?

Dieselerzeugung aus Klärschlamm ist ein tolles Förderprojekt. Es geht dabei darum, dass hier auf sehr innovative Weise versucht wird, den Problemstoff Klärschlamm zu nutzen und damit Biodiesel zu erzeugen. Der Projektträger ist hier die Stadtgemeinde Knittelfeld und federführend dabei Bgm. DI (FH) Gerald Schmid.

Nicht weniger interessant scheint auch das Projekt Wasserrad 4.0 zu sein.

Richtig, denn hier kann diese alte Technologie der Energieer-

zeugung durch den Einsatz von neuen Werkstoffen höchst effizient weiterentwickelt werden. Damit können wir unserem Anspruch auf Innovation voll Rechnung tragen. Im Zuge der Errichtung des Mühlenmuseums in St. Georgen ob Judenburg wird ein Wasserrad errichtet und für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Damit wird sehr eindrucksvoll die Spange von „Alt nach Neu“ gezogen und den Interessierten vor Augen geführt.

Ohne Geld keine Musik, heißt es. Wie hoch ist der finanzielle

Aufwand, um alle diese Projekte zu realisieren?

Wir sprechen hier von Projektgesamtsummen im Moment von rund 3,5 Millionen Euro. Die LEADER-Fördersätze bewegen sich je nach Projektstyp zwischen 40 und 80 Prozent. Bei diesen Projekten sind wir sehr stolz, eine Fördersumme von rund 1,5 Millionen Euro eröffnen zu können. Diese Fördermittel sind kofinanzierte Mittel, wobei der Aufteilungsschlüssel bei 80 Prozent Mitteln aus der europäischen Union (ELER) und 20 Prozent Bundes- und Landesmitteln sind. Man kann also sagen, dass wir durchaus etwas von der EU zurückbekommen und wir diese Mittel direkt in der Region spüren.

Wie gestaltet sich die Zukunft all dieser Projekte. Wann wird es konkrete Ergebnisse zu sehen geben?

Die maximale Projektlaufzeit beträgt drei Jahre, also sollten wir bis spätestens 2019 konkrete Ergebnisse vorweisen können. Der Kräutermensch in der Fachschule Großlobming ist jetzt schon zu bewundern, Das Projekt „Essen auf Rädern - Prankherwirt“ produziert und liefert auch schon. Im Lokalfernseher Kanal 3 kann das Projekt „180ga GIG“ schon jede Woche gesehen werden. Also es tut sich schon so richtig etwas. Weitere Projektumsetzungen folgen!

Wenn jemand gute Ideen hat – wie stehen die Chancen, Mittel über LEADER in dieser Förderperiode lukrieren zu können?

Auf unserem Info-Portal

www.iRmurtal.at sind die laufenden Einreichtermine und Möglichkeiten publiziert und der genaue Ablauf für Projekteinreichungen bestens beschrieben. Wichtig wäre hier nur, zuerst mit mir als Geschäftsführer der innovationsRegion Murtal Kontakt aufzunehmen, um diverse Vorabstimmungen vornehmen zu können. Aber grundsätzlich: Gute Projekt-Ideen sind immer willkommen!

Wenn eine Förderung nicht über LEADER möglich ist, bestehen dann trotzdem Chancen auf eine Umsetzung?

Natürlich bemühen wir uns, Projekten, die nicht unserem Leitbild entsprechen, einen Zugang zu anderen Förderschienen zu ermöglichen. Hier haben wir beste Kontakte zu SFG, FFG, AWS und anderen Fördergebern. Weiters können wir in Kenntnis des gesamten Programmes zur ländlichen Entwicklung LE 2014-2020 auf weitere Maßnahmen zugreifen und unseren Förderwerbenden hier Türen zu anderen Förderpöfpen weisen.

Was kann man sich unter Projektideen vorstellen, die dem aktuellen Leitbild entsprechen?

Das sind Projekte, die unseren Stärkefeldern zuzuordnen sind. Das heißt, vieles was mit „Tourismusentwicklung“, „Genuss & Kulinarik“, „kulturellem Erbe & Zeitkultur“, „Talente, Forschung & lebenslangem Lernen“ sowie mit dem Themenkomplex des „sozialen Miteinander“ zu tun hat, kann grundsätzlich als LEADER-fähig gesehen werden.

Bei all diesen Projekten muss speziell auf die Nachhaltigkeit geachtet werden. Wie schaut es da mit Projekten aus der Vorperiode aus?

Ganz aktuell freut es uns, dass unser großartiges Regionsbuch „Made im Murtal“ so großen Anklang findet, dass diese Idee nun in einer anderen LEADER-Region nachgeahmt wird.



LH-Stv. Mag. Michael Schickhofer stärkt die steirischen Regionen.

Natürlich sind wir in der Bewer tung von Projekten angehalten sehr auf das Thema Nachhaltigkeit zu achten. Projekte müssen über den Förderzeitraum hinaus selbstständig lebensfähig sein. Hier gibt es genaue Vorgaben den Verordnungen der Europäischen Union.

WERBUN



innovationsRegion Murtal
ZIRBENLAND · AICHFELD · MURBODEN

INFO

Regionalentwicklungsverein
innovationsRegion Murtal
GF Christian Reiner
Holzinnovationszentrum 1a
8740 Zeltweg
Tel: 0664/969 03 68
office@iRmurtal.at
www.iRmurtal.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

